

27./X. 1918

M3

Die Lebensmittelmärkte. Seitdem Ungarn die bisher starken Zufuhren an Gemüsen droffelt und nur das Durchläßt, was in großem Ueberschuß vorhanden ist, machen unsere Märkte den Eindruck der Eintönigkeit. Von dem Herbstsegen sieht man bloß Kraut, das in großen Mengen aus Böhmen und Ungarn kommt und auch gestern ohne Anstellen erhältlich war, weil sich die Beschädigung der Märkte seit gestern bessert. Allerdings stauten sich auch bei einzelnen Händlern die Käufer, die nun dort vorsprechen, wo man nicht die Abgabe einer Ware an den Kauf einer anderen bindet. Da man jetzt auch Zwiebeln in Massen zu Märkten bringt, benützen das viele Händler, um den Käufer von Kraut zu zwingen, für jedes Kilogramm dieser Ware ein Kilogramm Zwiebeln zu erwerben. Diese Bindung, die zu vielen Mißlichkeiten führt, ist noch immer auf den Märkten üblich. Obwohl der Magistrat eine Verlautbarung dagegen erließ, halten sich seine Vollstreckungsorgane nicht daran, weil sie sich darauf berufen, daß auch der Händler gezwungen werde, derartige Waren gebunden zu kaufen. Er hat das wohl auch früher getan und eher die Möglichkeit, diese Waren getrennt anzubringen, als der Kleinkäufer. Da Zwiebeln, die jetzt in den Handel kommen, haltbar sind, ist nicht einzusehen, warum sie der Händler nicht auch nach und nach getrennt verkaufen will. Würden ihm zum Kraut Nessel mitgeliefert werden, dann würde er kaum jemanden zwingen, diese dazu zu nehmen, weil er sie noch teurer anbringt. Wenn daher der Händler nur das zwangsweise abstoßen will, was ihm unangenehm ist, so müßte der Magistrat dazusehen, daß seine Verfügungen auch auf den Märkten eingehalten werden. Gestern gab man manchen Leuten auf dem Naschmarkt wieder nur dann Nessel, wenn sie Zwiebeln dazu kauften. Es ist ja ganz widersinnig, die weniger haltbare Ware, wie es Nessel sind, mit den haltbaren Zwiebeln zu kuppeln. Außer Kraut sah man wieder Salmrüben und Karotten: diese für 70 Heller bis 140 Kronen in so großen Mengen, daß reichliche Ueberschüsse blieben. Auch rote Rüben gibt es genug. Kohlsorten wie Kohlrabi, Karfiol und Grünkohl bekommt man erst bei den Bezirks- händlern zu Gesicht, die solche Waren mit Umgehung der Märkte zugeschoben bekommen und sie teurer anbringen. Bisher halten die Spekulanten Knoblauch ganz zurück. Auch Parabeiser verschwanden. Spinat ist bei einzelnen Ständen zu haben. Die bisher so häufig angebotenen Trauben wurden spärlicher. Wo man gestern Nessel erhielt, gab es großen Andrang. Nüsse kamen heuer gar nicht auf den Markt. Fleisch ist augenblicklich noch immer knapp. Um das wenige frische Schweine gab es gestern großen Andrang. Weniger umworben waren die polnischen Gänse für den Kilogrammpreis von 27 Kronen. Für Fettgeflügel gelten die alten Preise. Schafffleisch war in kleinen Mengen ausgebaut. Nur Würste sieht man wieder öfter. Ihr Kilogrammpreis stellt sich zwischen 28 und 66 Kronen. Manches Geschäft besitzt jetzt davon größere Bestände als seit Wochen.